

Quereinstieg ins Rettungswesen

Bürokratie bringt seltsame Wortschöpfungen wie „Vorhalteerhöhung“ hervor. Dabei verbirgt sich dahinter etwas sehr Lebensnahes. Beim DRK-Kreisverband geht es um ein zusätzliches Rettungsfahrzeug und mehr Rettungsdienstmitarbeiter.

Von Antje Kanzler

Meiningen – Für den Zuständigkeitsbereich des DRK-Kreisverbands Meiningen wurde eine solche Vorhalteerhöhung festgelegt. Das heißt, der Rettungsdienst bekommt einen zusätzlichen Rettungswagen (RTW) für die Hauptwache Meiningen, der an sieben Tagen die Woche täglich zwölf Stunden lang, nämlich von 7 bis 19 Uhr, Dienst tut. Die zwei schon vorhandenen sind sogar rund um die Uhr auf Achse. Eigentlich hätte das neue Fahrzeug schon da sein sollen, doch verzögerte sich die Auslieferung. Wenn es Ende des Jahres bereitsteht, werden dann tagsüber allein für Meiningen drei Rettungswagen unterwegs sein, einer davon, 2018 angeschafft, mit spezieller Schwerlastausstattung. Auch

das war eine Vorgabe gewesen. Hinzu kommen drei Fahrzeuge in den Außenwachen in Wolfmannshausen, Rippershausen (früher Wasungen) und Erbenhausen. Das veraltete Wolfmannshäuser Fahrzeug war übrigens im September erst durch ein neues ersetzt worden.

Weniger Zeit, mehr Personal

Für den DRK-Kreisverband heißt diese Vorhalteerhöhung aber auch: Er braucht mehr Personal. Sogar viel mehr, weil sich gleichzeitig die Arbeitszeiten der Fahrzeugbesatzung reduzieren. „Bis Juli hatten die Mitarbeiter eine 48-Stunden-Woche. Das wird bis 2021 nach und nach auf tarifliche 44 Stunden reduziert, sodass wir mehr Personal brauchen, um die Dienste abzusichern“, macht Kreisvorstandsvorsitzender Matthias Schneider deutlich. Bis 2022 wird das DRK den Rettungsdienst also von jetzt 44 auf 64 Vollzeitstellen erhöhen müssen. „Wir sind daher weiterhin auf der Suche nach neuen Mitarbeitern, die bereit sind, eine Ausbildung zum Rettungssanitäter zu absolvieren und bei uns anzufangen“, betont der DRK-Kreis-Chef.

Die Ausbildung dauert normalerweise drei Monate – einen Monat Schule, einen Monat Rettungsdienst, einen Monat Klinik –, kann aber auch berufsbegleitend absolviert

werden. „Wir suchen Leute, die sich beruflich verändern wollen ohne einen großen zeitlichen Aufwand dafür aufbringen zu müssen. Leute, die sich diese Arbeit auch zutrauen“, betont Matthias Schneider.

Natürlich können die interessierten Rettungssanitäter auch noch die dreijährige Ausbildung zum Notfallsanitäter durchlaufen. Allerdings gibt es währenddessen nur eine Ausbildungsvergütung – für Quereinsteiger bisher keine so attraktive Lösung.

Laut Matthias Schneider ist im Moment auch die Suche nach Rettungssanitätern das größere Problem. Bei den Notfallsanitätern gebe es festgelegte Ausbildungszahlen, was den Einsatz planbarer macht. Bei Rettungssanitätern nicht. „Wir brauchen aber auch Notfallsanitäter“, fügt er hinzu. Denn jede Rettungswagenbesatzung besteht schließlich aus einem Rettungs- und einem Notfallsanitäter.

Ersterer ist vor allen Dingen der Fahrzeugführer des RTW. Mitunter gehört einiges dazu, das Auto sicher und schnell durch den Verkehr, die hoffentlich stoppenden Autokolonnen zu manövrieren. Oder auch mit Schnee und Eis fertigzuwerden. Über das Chauffieren hinaus kann der Rettungssanitäter auf Anweisung Medikamente vorbereiten und bei der Reanimation mitmachen. „Er unterstützt den Notfallsanitäter maßgeblich. Das ist immer ein Hand-in-

Hand-Arbeiten. Jeder Einsatz ist eine Teamleistung“, sagt der Vorstandsvorsitzende.

Für die rund um die Uhr ausgelasteten Fahrzeuge werden jeweils neun Arbeitskräfte gebraucht, für das dritte Fahrzeug, das nur tags fährt, entsprechend weniger. „Es ist ein spannender, verantwortungsvoller Beruf. Man muss in Stresssituationen einen kühlen Kopf bewahren können“, beschreibt Matthias Schneider, was die künftigen Mitarbeiter erwartet.

Probefahrten

Gerne dürfen interessierte Quereinsteiger mal zwei, drei Tage mit den Rettungsdienstlern mitfahren, um sich einen Eindruck zu verschaffen. „Entscheidend ist das Interesse an Erster Hilfe und die Bereitschaft zu 12-Stunden-Schichten und Arbeit am Wochenende. Der Rettungsdienst arbeitet rund um die Uhr, das muss jedem klar sein. Eine Schicht geht von 7 bis 19 Uhr, die andere von 19 bis 7 Uhr. Man muss sich auch bewusst sein, dass es eine Arbeit mit Menschen ist, die sich immer in Stresssituationen befinden. Zudem wäre ein erweiterter Führerschein, für Fahrzeuge mit 3,5 Tonnen, von Vorteil. Darüber hinaus geben wir Unterstützung bei der Qualifizierung“, zählt Schneider auf.

Beschlossen worden war die Vor-

halterhöhung vom Rettungsdienstbereichsbeirat für Schmalkalden-Meiningen, dem der Landkreis, der Ärztliche Leiter Rettungsdienst, die Krankenkassen und die kassenärztliche Vereinigung angehören. Der Beirat wertet regelmäßig die Einhaltung der Hilfsfristen, die von der Leitstelle dokumentiert werden, aus und ermittelt daraus den Bedarf. Tagsüber, so hatte sich gezeigt, besteht also in Meiningen noch Rettungsdienstbedarf. Im ländlichen Raum sind die vorgegebenen Einsatzzeiten von der Alarmierung bis zur Ankunft übrigens länger als auf Stadtgebiet.

Neben den Rettungsdienstwagen sind im Landkreis natürlich auch Notarztwagen im Einsatz. Für den Altkreis Meiningen gibt es ein solches Fahrzeug nebst Besatzung rund um die Uhr, einen weiteren in Schmalkalden und einen dritten in Zella-Mehlis.

Gerade weil der Notarzt nicht immer gleich zur Stelle sein kann, ist es so wichtig, dass der Notfallsanitäter beim Patienten schon die wichtigsten Maßnahmen einleiten kann. Die Qualifikation der Notfallsanitäter, auch an der in Meiningen ansässigen DRK-Rettungsdienstschule, wurde generell verbessert, sodass von dieser Berufsgruppe auch bestimmte ärztliche Tätigkeiten übernommen werden können – wie das Intubieren oder die Medikamentengabe.